Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 28

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mubet balb, man fann fie nicht weit entfenden, das Durchsuchen bes Terrains geht langsam von ftatten und ber Marsch ber Kolonne verzögert fich.

Die Schnelligkeit, mit ber bie Reiterei rasch grösere Strecken zurücklegen, entfernte Terraingegenstände absuchen kann, sowie die Leichtigkeit, mit der sie sich dem Feinde, wenn sie unerwartet auf bensselben stößt, entziehen kann, gewährt großen Vortheil.

— Die Müdigkeit der Pferde hindert die Thätigkeit der Reiterei nicht, wie die Ermüdung ber Mannsichaft die der Infanterie.

In offenen, ebenen Gegenden wird der Sicherheits bienst oft ausschließlich der Reiterei oder berittener Infanterie anvertraut. Wo Infanterie und Reiterei gemischt verwendet werden, ist es Aufgabe der Reiter, entferntere Terrain-Gegenstände abzusuchen und wichtige Meldungen schnell an ihre Bestimmung gestangen zu lassen.

Die nütlichen Dienste, welche die Reiterei im Marschnicherungsbienst leisten kann, veranlaßten die Franzosen, in dem Feldzug 1859 in Italien den Marsch ihrer Armeckorps immer durch einige Belostons leichter Reiterei, die der Avantgarde eine viertel oder halbe Stunde voraus gingen, aufklären zu lassen. (Schluß folgt.)

Cidgenoffenschaft.

Bundesstadt. (Ernennungen.) Der h. Bundesrath hat ausnahmsweise noch einige Ernennungen in den Stäben vorsgenommen. Herr J. B. Rusch in Appenzell ist zum hauptmann, fr. Zustizhauptmann Bingg von Meggen im Kanton Luzern zum Major im Justizhab, fr. Kommissatsstads. Wajor Carl Staufer von Signau im Kanton Bern zum Major im eidgen. Kommissatischab ernannt worden.

— (Die neue Brigabefchule) foll bereits gebrudt bemnächst versenbet werben. — Wir hoffen, bag mit bem Erscheinen bieser Borschrift bie Reibe neuer Reglemente für bie Infanterie für einige Zeit abgeschlossen sei.

Bern. (Bericht bes Unteroffigiere Dereins ber Stadt Bern an bas Tit. Centralfomite bes eibg. Unteroffigiere Bereins in Burich pro 1869/70.)

Werthe Waffenkameraben! Nach Vorschrift bes § 29 unserer eibg. Statuten, unter Berückütigung bes Abanderungsbeschlusses letzter Abgeordneten. Versammlung in Solothurn, bechren wir uns, Ihnen hiemit in Kurze Bericht über unsere Thatigkeit währrend ber Zeitdauer vom 1. April 1869 bis Ende Juni 1870 abzustatten.

I. Beftanb bes Bereins. Unfer Mitglieberverzeichniß weist leiber eine schwache Gesammtzahl von nur 54 Mitgliebern auf, nämtich & Ehren, 39 Attiv- (Unteroffiziere) und 7 übrige Mitglieber. Es ist dieß gewiß ein höcht bemühendes Zeugniß für den Militärgeist des hiesigen Unteroffiziersforps. Die Urssache tieses bedauernswerthen Migwerhältnisses liegt aber, wie bereits in frühern Berichten erwähnt, nicht einzig in der Zerssplitterung in die vielen Militärs und übrigen Bereine —- beren in der Stadt Bern neben 8 Chübens und 5 MilitärsGesellsschaften nech eine enorme Menge bestehen — sondern auch in dem grenzenlosen Wasseneigendunkel vieler Unteroffiziere und einem allgemein herrschenden Indissertsmus, der selbst in den höhern Regionen um sich gegriffen zu haben scheint.

Wir bemuhten uns zwar stets bes Eifrigsten, auf jebe mögliche Art zum Beitritte in unsere Berbinbung einzulaben und haben keine Kosten gescheut, bazu aufzumuntern und anzuregen; aber leiber blieben unsere Erwartungen meist fruchtlos.

II. Thätigkeit bes Vereins. A. Praktische Uebungen. 1. Schießübungen. Im Sommersemester 1869 fanten 6 ordentsliche Schießübungen statt auf reglementarische Feldscheiben und verschiebene unbekannte Distanzen, und zwar auf 4 verschiebenen, meist über eine Stunde von der Stadt entsernten Plagen, indem ter eigentliche Militärschießplag nur noch für die Distanz von höchstens 300 Schritt benutt werden kann. hiebei betheiligten sich im Ganzen 78 Schüßen oder burchschnittlich 13; im Ganzen sielen 2265 Schüse, durchschnittlich per Uedung 377 oder per Mann 981 Z Schuß. Die genauen Resultate sind folgende:

	Schritte.	Schüffe.	Treffer.	0/0
auf	300	1245	524/1115	42,90
,,	400	670	162/480	24,72
(in Thun) "	500	70	7/36	10/51
"	600	280	48/153	15/55
	Total	2265	783/1784	32/79 0/0
eber nady ber	benutten .	Waffen vertl	heilt:	
		Schüffe.	Treffer.	0,′0
mit Jägergewehr M. A. 1695			583/1310	81/77
" Stuțer	"	395	182/824	33/82
" Peabody		175	68/150	39/86
Total wie oben 2265 783/1784				82/79

Bufolge erhaltener Sanktion unferer Statuten burch bie fantonalen Behörben erhielten wir nun auch zum ersten Dale ben fantonalen und eibgenöffischen Schiefbeitrag.

Die Resultate ber bis jest mahrend laufenden Semesters bereits abgehaltenen 4 Uedungen (inkluswe Ausmarsch Biel) werden im nächsten Berichte mitgetheilt. — Roch mussen wir bemerken, daß mehrere unserer Schüßen, sogar 6 davon (Fouriers, Tamb. Major) als Anfanger im Schleswesen schwach bewandert sind, was bekanntlich auf ein Gesammtresultat bedeutend Ginfluß hat. — Es wurde uns nicht wenig freuen, auch die Angaben anderer Selstionen zu vernehmen.

- 2. Ausmarsche ze. An solchen betheiligte sich ber Berein:
 a) Am Auffahrtstag 1869 mit hiefiger Insanterieschührengesellschaft: Ausmarsch mit militärischen Uebungen nach dem Königthals Gurten, Felefüche ze.; b) am Berner Kantonal-Freischießen in Bern Ende Mai 1869; c) am Berner Kantonal-Freischießen in Thun am 26. Sept. 1869; zu diesen beiben Antaisen lieserten wir 2 tleine Chrengaben von zusammen Fr. 50 Berth; d) am 24. Oftober 1869 seierten wir unser Jahredsest verbunden mit einem Grümpels und Ausschließen, Bankett und Tanzbelustigung; e) am 22. Mai 1870 fand in Biel eine von uns veranstaltete Busammenkunft und Schießübung statt mit den Sektionen Solothurn und St. Immer, sowie mit den Feldschüßen von Biel und Grenchen, wobei wir im Schießen den ersten Kranz errangen.
- 3. Fechtübungen. Die für bas Wintersemester angeordneten Fechtübungen erfreuten sich bießmal teines bemerkenswerthen Ersfolges; es fanden baher einzig mahrend des November bis Mitte Dezember 12 Uebungen auf Sabel und Bajonett statt.
- B. Theoretische Uebungen. Bortrage. Wahrend bes verfloffenen Binters hatten wir bas Bergnügen, nachbezeichnete 6 militärs wissenschaftliche Bortrage anzuhören (mit einer Durchschnittszahl von 16 à 17):
- 1. Theorie und Berlegung bes Betterli-Repetirgewehrs burch herrn eibg. Oberft Feiß;
- 2. Bortrag und Darftellung bes preußischreichischen Befectes im Jahre 1866 bei "Bunerwaffer" und
- 3. ib. io. bei "Bobol und Swigan" von Sin. eibg. Oberft hofffetter, welcher fragl. Schlachtfelber personlich besuchte. hier können wir bie Bemerkung nicht unterbruden, daß wir und leiber vergebens auf die Fortschung bieser hochft intereffanten und belehrenben Bortrage gefreut hatten;
- 4. Bortrag über bie Evolutionen ber Scharficungen von herrn Sauptmann Jeangros, eitg. Schutgen-Instruttor;
- 5. Bortrag über glatte Gefcute und gezogene Ranonen von frn. eibg. Stabshauptmann Schumacher;
- 6. Bortrag über Schiegen und Werfen ber Artillerie von herrn Artillerie-Feldweibel Bulauf.

- C. Uebrige Vereinsgeschäfte. Un solden, meift schriftlichen Arbeiten, außer ben üblichen Bereinsgeschäften, tonnen wir hersvorbeben:
 - 1. Die Revifion und Canftion unferer Bereinsftatuten.
- 2. Den im September 1869 ertaffenen fpeziellen Aufruf an fammtliche Unteroffiziere aller Baffen bes Auszuges und ber Referve hiefiger Stadt und Umgebung, erstern sogar unter Beilage unferer Statuten, zum Beitritte in unfere Gesellichaft, um mehr vereinigt und zahlreicher bas schweizerische Behrwesen zu besprechen und Kamerabichaftlichseit zu hegen und zu pflegen.
- 3. Beitrag von Fr. 24 an bie neu gegrundete "Tambouren-Berbindung" ber Stadt Bern, jum Zwede verschiedener Unschaffungen.
- 4. Beitrag von Fr. 80 an ben verungludten Artilleri: Inftruttor Frey in Thun.
- 5. Frner kleiner Reliebeitrag von Fr. 16 an unfern Beteran und Rechtmeifter Jaugg. Mit biesem erreichen unsere freiswilligen Kolletten eine fur unsere schwache Mitgliederzahl nicht unbedeutende Summe von Fr. 170.
- 6. Neuwahl von 5 Mitgliedern in ten Berftand ber bernifden Winfelriebstiftung.
- 7. Nicht-Beitritt jum eibg. Felbichunerein wegen geringer Angaft Schüben.
- D. Kerrespondenz. Wie die Junahme von über 100 Seiten in unserem Briefbuche bestätigt, haben wir, namertlich mit dem Tit. Centraltemite, sowie mit allen Sestionen steißig in Kerresspondenz gestanden. Wir erwähnen hier besonders das im Novuember 1869 an sämmtliche Sestionen erlassene Eirfular, worin wir namentlich den im September 1865 in Luzern gesasten Besschluß "eine viertelzährliche Korrespondenz unter den Sestionen zu sühren" den ältern Sestionen in Erinnerung und den jüngern zur Kenntniß brachten und unter gleichzeitiger Mittheislung unsers Bereinslebens auch um gest. Nachrichten ihrerseits ersuchten.

Dieses Cirfular wurde überall mit Bergnügen aufgenommen, wie uns auch die eingelangten Berichte, unter benen wir einzigtiejenigen von Laufanne und St. Gallen vermißten, ben beften Beweis leifteten und uns sehr erfreuten.

Ziemlich lebhaft kamen wir aber mit unfern Kameraten von Nidwalten in freundschaftliche Beziehungen, indem wir bieselben bei Anlaß ihrer Retlamation beim Bundesrathe, betreffend Berweigerung von Gewehren zu Schiehzweden Settens ber Kantonal-Behörden, nach unfern Kraften unterftugten.

In der freudigen Soffnung an ber herannahenden Generals wersammlung in unserem Verorte Zürich bas Freundschaftsband, bas uns Alle umschließt, noch enger zu knüpfen, schließen wir biesen Bericht und entbieten Ihnen inzwischen, liebwerthe Kasmeraben und Miteitgenoffen, unsern waffenbrüderlichen Gruß und Sandschlag.

Bern, im Juni 1870.

Namens bes Unteroffiziers. Vereins ber Stadt Bern: Der Prafitent:

> v. Schumacher, Tambourmajor. Der Sefretar:

F. Balmer, Felbweibel.

Bürich. (Petition ber Schüpen.) Um 3. Juli tagten in Burich tie Abgeorbneten ber Settionen bes schweiz. Scharfschüpen-Offiziers-Vereins. Neben ber Behandlung ber zahlreichen trattanbengemäßen G.schäfte wurde einstimmig ber Beschluß gefaßt, burch eine Massen. Petition ber schweiz. Schüpenoffiziere beim eitg. Militärbepartement neuerdings das Verlangen zu stellen, es möge bei bem Repetitgewehr für die Scharschipen der Stecher, ber gebogenere Kelben und, wenn thunlich, auch seineres Korn und Ubsehen angebracht werben, sowie auch die Formation der Schüpendataillone zur baldigen Durchführung kommen. Wir halten zwar bas lestere für eine unbedingte Nothwendigkeit, können uns dagegen für bas erstere nicht begeistern, möchten aber jedensalls wünschen, daß die Schüpen auf ihre wiederhelten Eingaben einmal von Seite des Herrn Chefs des Militärbepartements einer Antwort gewürdigt werden möchten.

(Berfammlung ber fantonalen Offiziere: gefellichaft.) Die allgemeine Offizierogesellschaft bes Kantons Burich hielt am Conntag bie verhaltnigmäßig fdwach befuchte Jahreeversammlung in Bateneweil. Der Entwurf einer Betition an ten b. Buntebrath betreffent bie Winkelriedfrage bildete ben Sauptgegenstand ber bis zum Siebepuntt erregten Berhand: lungen. Die Petitien bezweckte bie energische Unhandnahme ter Bintelriedfrage beim Bundesrathe anzuregen. Reben ber Revis fion bee Benfionegefetes und Konzentration ber zerftreuten Binfelrichsammlungen mit Anlehnung an ben Grenusfond wollte fie auch tas Bringip ber Gelbsthülfe mit vorübergebenber Staats: hülfe in ber Form einer obligatorifden Berficherung von Fr. 1000 auf bas Ableben bin. Die Unteroffigieregefellichaft hatte biefen Antragen bereite zugeftimmt. In ber Berfammlung machte fich nun eine wohlgenahrte Opposition gegen bas Aufgeben und Berreißen ber f. 3. von ber bunbeerathlichen Erpertenfommiffion, refp. herrn Diretter Witmer, proponirten Union Wintelrieb geltenb. Wahrend bie Rommiffion ben feiner Beit von ben meis ften Rantonen gemachten Ginwurfen gegen bas Biemer'iche Projett Rechnung tragen wollte, murbe nunmehr von ben Opponenten in Scharfer Argumentation Rugen und 3wed ber von ber Rom: miffien beantragten Betition negirt und bas urfprungliche Projett einfach wieder aboptirt. Die fakultative Berficherung ober bie Schaffung einer allgemeinen schweizerischen ftaatlichen Institution jur Lebeneverficherung fur Militarpflichtige und Richtmilitarpflichtige, ohne Busappramie fur bie lettern, erhielt endlich ein fnappes Michr und murte taber in bie Forberungen ber Betition mit aufgenommen ; eine neue Recattionetommiffion foll bie Buftunung ber Gingabe nach bem total veranberten Schnitt und beren Busenbung an tas Militarbepartement beforgen. Da fozusagen alle Borgeschlagenen bie Betheiligung bei biefer Arbeit ablehnten, hatte bie Versammlung offenbar beffer baran gethan, bei fo fcharf ausein indergehender Unschauungeweise ben in Dis nerität gebliebenen Untrag auf Burudziehung ber Petition jum Beschlusse zu erheben. Habeant sibi!

Der Vertrag über Reorganisation bes Kabettenwesens von Grn. Stabsmajor Meister mußte vergerudter Beit wegen unterbleiben.

Nach vergenemmener Wahl eines Prafitenten und Bigeprafitenten, ber 3.5. Kemm. Schulthes und Major Escher, wurde Bald als nächfter Versammlungsort bestimmt. Gin treffliches Mahl im einsach aber sinnig bekoritten "Engel" vereinigte bie erhitzten Kämpen wieder, und zur neuen Entwicklung der tameradsschaftlichen Stimmung trug der herzlicke Empfang der Wadenas weiter wesentlich bet. Die bertigen Milizen hatten bei Ankunft und Marsch zu den Verhandlungen Spaliere gebildet, die Artilsteristen kanoniert und alle ältern, längst nicht mehr dienstpssichtigen Ofsiziere ebensowht bei den Verhandlungen, als bei der Tasel lebhaften Antheil genommen. Mögen die Ofsiziere des Kantens überall so patriotische Ausnahme sinden. (N. 3-3.)

Augern. (Berwenbung einer Gratifitation.) Der Untereffiziersverein ber Stadt Luzern hat in seiner Sigung vom 24. Junt beschlossen, die für Besorgung des militärischen Ehrengeleites an der Fronseichnamsprozesson von den Stadtbehörden erhaltenen Gratifitationen zusammen im Betrag von eirea 65 Fr. an die Wittwe des durch ruchlose hand fürzlich hier gemordeten Offiziersbedienten Kung von Benken (St. Gallen) zu verabsolzgen, — eine That der Opserwilligkeit, welche von dem edeln Sinne dieses wackern Vereins wieder neues Zeugniß ablegt.

Schaffhausen. (Ein Uebungstampf ber Schaffhauser Auszuger auf Griesbach.) Ich weiß nicht, ob Sie von anderer Seite wohl Bericht erhalten werben über eine kleine Feldsübung, welche unsere beiten, im Lager von Griesbach befindlichen Auszugerbataillone 71 und 126 gestern Nachmittag, (Sonntag, 3. Juli) vollführten. Ich will es beshalb unternehmen, Ihnen als unbetheiligter Juschauer barüber eine Mittheilung zu machen.

Unser Griedbacher Lager befindet sich etwa 3/4 Stunden von Schaffhausen entsernt; man gelangt bahin, indem man ben hohlendam hinausgeht und von bort durch den Wald nach einer hochsebene hinauswandelt, auf deren weiter Fläche sich bas Lager mit seinen schon, weißen Zelten befindet. Nach allen Seiten bin

erblidt man Balb, in ber Richtung nach Beringen gieht fich eine malbbefaumte Wiefe bin, bas fog. Efchenheimerthal, welches gu einer Seite beherischt wird burch eine bewalbete Bobe, einen Contrefort bee Rantengebirges, tem fog. Bolfebud. Diefer befintet fich auf ber rechten Seite, wenn man vom Lager felbft nach bem Gidenheimerthal blidt, b. b. in ber Richtung nach Beringen, inbeffen bie Strage nach Beringen felbit fich links im Balte beim Balbfaum binabgiebt. Weiter linte muß man fich bann Schaffhausen benten und gleichsam in einem Bogen tem Balbfaume folgent bie Strafe nach Schaffhaufen. Berfolgt man biefen Balbfaum, ber fich gleichfam in einem unregelmäßigen Bogen um bie Felte und Biefenflache bee Lagere giebt, fo gelangt man gegen bie Strafe nach hemmenthal hin an einen großen hof, ben Dof von Gricebach, ber gleichsam hinter bem Lager burch einen unbebeutenben Terraineinschnitt, einer bachartigen Bertiefung, von bem lager getrennt ift, etwas erhoht liegt, und in feinem obern Theile eine gleichformige Berbindung mit bem oben genannten Bolfsbud barbietet. Dieg ware fo allenfalls nach einem flüchtigen Ueberblid bas Bilb unferes Rampfgebictes. Benn wir baffelbe vielleicht ta und bort nicht ausführlich genug ichilberten, fo glauben wir boch, bag unfere Darftellung hinreichen wirb, um bas Rampfgemalbe felbit zu veranschaulichen.

Es war 2 Uhr Nachmittags. Ein immer mehr anwachsendes Menschengewühl hatte sich bei ten Lagerkantinen und in benselben, sowie um tas Lager herum angesammelt. Auch selbst in ten Lagergassen trieben sich viele begünstigte Zuschauer und Zuschauerinnen herum und mehrere Lagerbewehner hatten auch durch bie Ausschmuckung und die Möblirung ihrer Zeltumgebung dasur gesorgt, taß ber Ausenthalt ein angenehmer werden konnte; ja selbst in den innern Räumen einiger Zelte sellen unterirdische Kammern angebracht sein, in denen auch für den geistigen Genuß ohne Mitwirkung der Cantinenwirthe gesorgt werden konnte. Allein ich sehe schen, Sie werden ungehalten, wenn ich mich bei berartigen Einzelnheiten aushalten will, und so mag denn hier ein Gedankenstrich das Uedrige andeuten.

Wir find alse bei 2 Uhr stehen geblieben. Die Arommeln rasselten zur Sammlung. Die Aruppen traten in Reihe und Gileb. Und siehe ba! Auch unsere Kabettenartisserie, welche ihre 2 Geschütze ber hut bes Lagers anvertraut hatte, stand kampfgerüstet ba. Schmude Jungen, von benen manche bald bas Alter erreicht haben werben, wo sie als wirkliche Krieger ihr Gut und Blut zu opfern haben, wenn's nämlich sein muß.

Diese wackere Artillerie rudte alebann mit bem Korps, bas zum Angriff bes Lagers bestimmt war und bas wir die Beringer Armee nennen wollen, zum Lager hinaus, nach Beringen zu und entschwand balb unseren zuschauenden Augen im Schatten bes Waldes. Es dauerte natürlich eine gute Weile, bis diese Angreifer in wünschharer Entsernung und gehörig maskirt ihre Stellungen zum Angriff einnehmen konnten.

Das Bertheitigungeforps, bem wir ben Namen Griesbacher Armee geben wollen, verließ nunmehr auch seinerseits bas Loger, um mit seinem rechten Flügel auf bem Bolfsbud und mit seinem linten Flügel auf ber Beringerstraße und lints derselben Stellung zu nehmen, ba man bas Cschenheimerthal, ber Felber und Wiesen wegen, nicht als Schlachtfelb benuhen sollte.

Enblich verfündeten uns 2 Kanonenschüffe ber Beringer gegen ben rechten Flügel ber Griesbacher ben Beginn des Geschtes. Alsbalb begann auch rechts und links im Walbe das Gekatter ber Schühenlinien. Wenn wir auch von unserem, etwas erhöhtem Standpunkte beim Lager nur selten am Walbsaume ein Bajonett blinken oder eine Schuffrauchwolke ausstliegen sehen konnten, da der Kampf selbst sich zumeist auf das Dunkel des Waldes besichränkte, so war dech unverkenndar, daß sich allmählig auf der linken Flanke der Kampf sebendiger entspann, daß sich dort der Feind energischer vordrängte, während auf dem Wolfsbuck die Bertheidiger im Vortheil waren.

Es bauerte nicht allzu lange, so behnte fich bie Kampfeslinie zu unserer Linken immer mehr nach links, gleichsam im Halbtreise aus, bis endlich bie Bertheibiger bei vollständiger Frontveranderung, welche mit viel Prazision ausgesührt wurde, sich

eilig uber bie Gbene jum Lager bin jurudziehen mußten. Der Feind hatie eine Umgehung bes linten Flügels versucht, welcher jeboch ber Griesbacher Armee burch ihr Burudzichen bes linten Flügels geschickt auswich. Mit bem allmähligen Burückzichen nach bem Lager und endlich hinter baffelbe gegen jenen Sof bin, mußte felbftverftanblich auch ber rechte Flügel feinen Rudzug antreten, und handelte es fich alfo fur bie Bertheibiger um ein fongentrifches Burudweichen nach bem letten Bufluchteorte, bem Sofe von Gricebach, welcher alebalb gleichsam in eine Feftung umgewandelt worden war, nach allen Geiten bin verbarrifabirt, während bie Bertheibiger jedes Luft- und Lichtloch benutten, um bie Angreifer wirtfam ju befchiegen, bie ihrerfeits ten Sof nun vollständig umzingelten, mit ber Bewandtheit wirklicher Indianer balb in Graben lagen, balb auf bem Bauche ausgestredt ihr Feuer abgaben und einzelne Abtheilungen fich bis gum Mauerwert heranschlichen, um unter ben Schufwinkel zu gelangen.

Es war ein recht lebenbiges Bild, wenn wir am Ende auch zugeben muffen, baß ein langeres Standhalten in diesem hofe, ber ja boch von ben 2 Geschützen des Angreisers sehr leicht hatte in Trümmer geschoffen werben können, nicht allzu wahrscheinlich war. Allein es handelte sich hier jedenfalls um die Darstellung eines Lekalgesechtes und um die Anweisung für die Theilnehmer, auf welche Weise alle Vortheile der Oertlichkeit auszunüßen sind. Und in diesem Sinne war unser Scheinkampf ein sehr auschauslicher und für die Theilnehmer belehrender.

Bum Schluffe tam es zum Sturm auf ben hof, und ba geriethen selbstverständlich bie Parteien etwas allzu nahe aneinander; allein bas sogleich ertheilte Signal zum Aufhören bes Kampfes, bas ebenso schnelle Befolgung fand — gewiß ein gutes Beichen für bie gute Disziplin ber Truppen — vermied jede, allensalls zu fürchtenbe Unordnung.

Wir haben wiederholt lobend zu erwähnen, daß die theils nehmenden Truppen und ihre Führer ihren Dienst mit vieler Präzision erfüllten und ein gutes Berständniß zeigten, besonders für den leichten Truppendienst. Wir müssen auch beifügen, daß diese Truppendbung in ihrer Anordnung und der ganzen Disposition eine dem Terrain und der Truppenzahl vollständig angepaßte war, und ein kleines aber kriegsgetreues Bild eines wirtlichen Kampses bot, welcher weder dem Antheilnehmer, noch dem Buschauer eine das Berständniß erschwerende Lüde bot.

Wir können nicht genug bie Anordnung solcher kleinen Truppensübungen empfehlen, welche die besten taktischen Borbereitungen sind für die größern eidgenössischen Truppenzusammenzüge, bet denen die Feltgeübtheit der einzelnen Batailone und taktischen Sinheiten vorausgeseicht werden nuß, wenn die Uedungen selbst in ihrer Gesammtheit gelingen sollen. Bei größeren Truppenzusammenzügen, wo ein Busammenwirken vieler taktischer Einsheiten nöthig ist, kann selbstverständlich dem einzelnen Batailone oder der einzelnen taktischen Einheit nicht die Ausmerksamkeit geschenkt und dem Einzelnen auch nicht der Uederblick und der Einblick in das Geschiewesen gewährt werden, wie dieß bei solchen kleinern Uedungen der Fall ist.

Die Ilebungen im Lager von Griesbach bauerten bis jum 7. Juli. Baabt. (Gabe jum kantonalen Schütenfest.) Die Scharfichügenkompagnie Rr. 76, bie wegen eines breitägigen Schieffurses in Dverbon beisammen war, hat ihren ganzen Solb von Fr. 995 bem Kantonalschütensest in Morsee geschenkt und biesen Betrag zu verschiebenen Ehrengaben bestimmt. Diese Mannschaft hatte bie Devise ihres Kantons: "Freiheit unb Batersland" im Berzen.

Ausland.

Destreich. (Ungarische Landwehr.) In ber ungarischen Landwehr soll auch ber Pionier: Pontonierbienst eingeführt werben. Die für die dießjährigen Herbstmanöver bestimmten 16 Landwehr: Bataillone sollen baher per Bataillon 2 Unteroffiziere, 24 Mann zum 1. Juli nach Best fommandiren, woselbst dieß Destachement im Pionier: und Bontonierdienst vorgeübt werden soll, um bei den herbstmanövern in Thatigkeit treten zu können.